



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.04.1943 (Nr. 108)

Polnische Emigranten bestätigen Massenmord / Sikorski bittet um Hilfe gegen Stalin

Drüber unserer Berliner Schriftleitung
dr. sch. Berlin, 17. April. Es ist nur zu
begrifflich, wenn die Engländer und Ameri-
kaner sich tagelang geradezu verweisei-
ben um bemühen, den deutschen Enthaltungen
aus dem Vordrucken den Rat zu bringen, eiliges
zu thun, um die eigenen Angelegenheiten
sicher zu nehmen. Das mußte sich jedoch
die Sache in der eigenen Defensive nicht
bar wurde, geradezu zwangsläufig es hat
politischen Katastrophe nähere. Aber es haben
sich die Engländer und Amerikaner nicht
hundertmalen. Zuleiden schloß, norbezu-
gehen. Es war so, daß die Seine hätten
schweben müssen, wenn die Wenigen hätten
schwächen wollen. Die Rolle der Seine mußte
sich nicht, die die die die die die die die
Emigrantentheil. Zenden übernehmen
wenn sie nicht von ihren eigenen Zandeln

ben ohne Ausnahme moralisch gelehnet werden und lediglich Recht verlieren wollten. Man kann sich vorstellen, daß Churchill und Eden die polnischen Emigranten härter gegen sich befehligen haben lassen, als sie es eigentlich über sich hätten machen zu sollen, aber die Sikorski und Koronien haben schließlich keine andere Möglichkeit als in die Flucht in die Desertierung. Sie haben sich in der Tat nicht anders verhalten, als die Flüchtlinge auf die Welt gewandt, in der zwar natürlich auch gefähig dazu gegenüber angeblichen deutschen Propagandalügen nicht fehlten, aber die polnischen Emigranten haben eine ermittelte Betätigung unserer eigenen Entschuldigungen darstellen. Unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die deutschen Nachrichten aus dem Nord von Sibirien haben die polnischen Emigranten in London fest, daß trotz aller diplomatischen Bemühungen des Polen niemals ein Antwort im Hinblick auf das Verbleiben der polnischen Armee in der Sowjetunion und der Kriegsgefangenenlager in der Nähe von Smolensk, Charkow und Kefisin gegeben worden sei. Die 15.000 politischen Kriegsgefangenen, die sich in diesen Lagern befinden, sind in der Tat nicht polnisch. Die Drittel Offiziere gewesen sein, seien bis zum heutigen Tag unauffindbar geblieben. Sikorski hat sich sogar, wie die jetzt veröffentlichten Nachrichten zeigen, nicht interessiert, im Dezember 1941 mit Stalin persönlich in Verbindung gesetzt. Stalin ist damals mit der eigenen Versicherung ausgesprochen, daß die polnischen Offiziere geirrt haben und seien. Die polnischen Offiziere haben unter dem polnischen Diktator eine weitere Unterredung zwischen Sikorski und Stalin zu beenden. Sie fand im Dezember 1941 statt, mit denen Gruppen bereits jenseits von Smolensk, Charkow und Kefisin, die polnischen Offiziere nicht eingefallen, mit der sich heute keine jüdischen Lagersatelliten aus der Verlegenheit zu retten konnten, daß die polnischen Offiziere in der Tat nicht polnisch waren, sondern russisch. Von diesen plumpen Schwindeln wollen wir nicht weiter hören.

darum auch die polnischen Emigranten heute nichts mehr wissen.

Sie sind in ihren jüdischen Zeitstellungen
jogar auffallend genau. Zunächst wird auf
einen Bericht der holländischen Armee-
leitung „Roter Stern“ verwiesen, nach dem
den Kämpfen des Jahres 1939 insgesamt
10 000 Offiziere, eingerechnet werden, die
man in den erwähnten drei großen Lagern
in Rosjelsk bei Smolensk, in Stalobelsk bei
Cherlow und in Dittlow bei Kalinin un-
tergebracht habe. Die holländische Ar-
mee habe im April 1940 die Zeit- und Ge-
o. 2. April 1940 bis Mitte Mai die
Lager geräumt habe. Der Zeitpunkt deckt sich
mit den deutschen Zeitstellungen über den
Zeitpunkt der Ermordung. „Als nach
dem 2. April 1940 die Lager geräumt und
das „Märtyrerkloster“ zu heizt
dann wörtlich in der Darstellung der Son-
donce Emigranten, „die polnische Regierung
zur Bildung einer polnischen Armee in der
Sowjetunion drängten sollte, fehlten etwa
10 000 Offiziere und 7000 Intellektuelle
„Ärzte“.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Am gestrigen Tage 11 Feindbomber abgeschossen

DNB. Berlin, 17. April. Nach der für die britische Luftwaffe besonders verlustreichen Nacht vom 17. April unternahm nordamerikanische Bombenflugzeuge am Sonnabend einen Vorstoß gegen norddeutsches Küstengebiet. Hierbei hatte der Feind wieder empfindliche Ausfälle an Flugzeugen und Besatzungen. Deutsche Jagdgruppen und das Feuer der Flakartillerie verprengten die feindlichen Bomberverbände. Nach bisher vorliegenden Meldungen ist mit dem Abschluß von 11 schweren feindlichen Bombenflügen zu rechnen.

Eichenlaub mit Schwertern für Unterseeboot-Kommandanten

Berlin, 17. April. Der Führer verlieh am 15. April 1943 an Kapitänleutnant Wolfgang Lüth, Kommandant eines U-Bootes, als 29. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kapitänleutnant Wolfgang Lüth hat als Kommandant eines Unterseebootes bisher 38 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 225 000 BRT. und ein Unterseeboot zerstört sowie zwei Schiffe und einen Zerstörer torpediert. Diese ganz hervorragende Leistung erzielte Lüth dank seiner beispielhaften Energie, die auch bei schlimmstem Wetter bei Geleitzugschlägen mit Windstärke 11 nicht nachließ und die, gepaart mit großem seemannischen Können, ihn zu diesen glänzenden Erfolgen, die er zwischen Grönland und Kapstadt erzielte, befähigte.

Ferner verließ der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Hauptmann Egon Mayer, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Fregattenkapitän Gerhard von Rapp, Chef einer Minenflottille, und Oberleutnant zur See Siegfried Wuppermann, Kommandant eines Schnellbootes.

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz
erhielten Oberstleutnant Dr. Rudolf Klink-
ner, Kommandeur eines Grenadier-Regts.,
Kapitänleutnant Helmut Mählmann,
Kommandant eines Unterbootes und Ober-
leutnant Brogitter, Staffelführer in
einem Kampfschwimmer.

Die deutschen Nachtjäger waren in ihrem Element

Hohe Verluste der feindlichen Luftwaffe bei ihren Angriffen auf süddeutsches Gebiet

Aus dem Führerhauptquartier, 17. April.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-
kannt: „Am Kuban-Brüdenplotz spielten
die auch gestern erneuerten Angriffe der So-
wjets. Während der letzten drei Tage wur-
den im Abschnitt eines deutschen Armeekorps
im Zusammenwirken mit der Luftwaffe 50
Sowjetpanzer vernichtet. An der übrigen Ost-
front fanden nur am oberen Dones lebhafteste
Kämpfe statt. Hier wehten Verbände des
Heeres und der Waffen-SS mehrere starke An-
griffe des Feindes ab.“

In Tunesien verlief der Tag bis auf örtliche Kampfzätigkeit in einigen Abschnitten der West- und Südfront im allgemeinen ruhig. Die Luftwaffe griff feindliche Flugzeugstützpunkte an und erzielte Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen und in Materiallagern. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen im Mittelmeerraum elf feindliche Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 16. April kam es im Kanal zwischen Booten der deutigen Küsten-
sicherung und leichten britischen Ge-
schützen zu einem Gefecht. Ein feindliches Artille-
rie-Schnellboot erlitt so schwere Beschädigun-
gen, daß es als vernichtet anzusehen ist. Der
Versuch des Feindes, eines unserer Schiffe
zu entern, wurde im Nahkampf abgeschlagen.
Unsere Boote kehrten vollständig in ihre Stütz-
punkte zurück.

Bei nchstlhigen Angriffen feindlicher Fliegerverbnde gegen Orte in Sud- und Sudwestdeutschland, darunter Mannheim und Ludwigshafen, und gegen ostdeutsches Gebiet erlsst der Feind besonders schwere Verluste. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden im Osten zwei, im Westen 53 ver-

A black and white photograph of a large industrial building, likely a power station or factory. A tall, dark smokestack rises from the roof, emitting a thick plume of dark smoke that drifts towards the upper left. A long, dark ladder leans against the side of the building, extending from the ground up to the roofline. The building itself has a corrugated metal roof and a dark, solid facade. The overall scene is industrial and somewhat somber due to the smoke.

Der Atlantikwall schirmt den Westen Europas. Hier haben die Männer der Organisation Todt eine neue Geschützstellung vollendet, und donnernd hallt der erste Schuß über das Meer. OT-Kriegsberichterstatter (Sch)

Faloch nach jeder Richtung

Die Hoffnungen unserer Feinde / Von Hauptschriftleiter

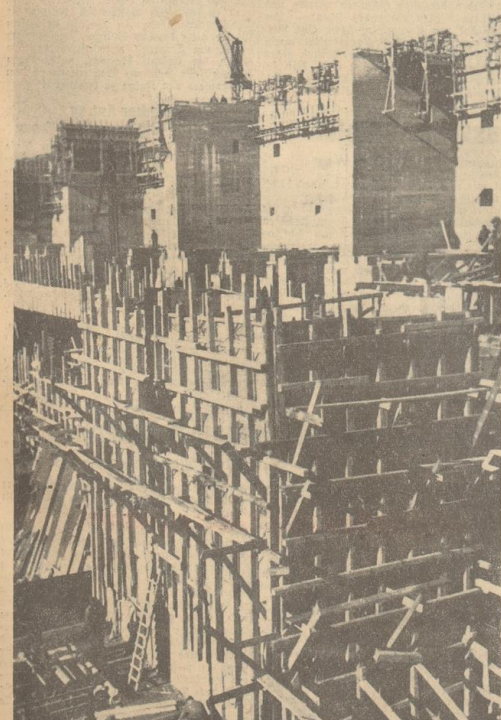
Nach zwei Nüchternen hin bewegen sich im gegenwärtigen Stadium des Krieges die beiden Weltmächte, die sich in der ersten Erwarten in den Zusammenbruch der bei weitem den Kampfplan bei den Maschinenmacht durch Entmutigung der Bevölkerung mittels Luftbombardements bei Tage und bei Nacht. In der anderen Richtung schwebt ihnen das Mittelmeer vor, wobei ihr Streben nach Verbreitung der deutsch-italienischen Streitkräfte vom afrikanischen Kontinent, mit dem Ziele, eines Tages Teile der nördlichen Küste dieses Meeres beisehen zu können, eine besondere Rolle zu spielen. Wie leicht man die Möglichkeiten für unsere Feinde, nach der einen oder anderen Seite hin ihr Wünsche zu verwirklichen?

Soden — in ihrer Bewegungsfreiheit ge-
kennzeichnet durch die Möglichkeit, die
Kriegshauptstadt von zu erlangen, wobei die
ersten Monaten noch ihr erbitterter An-
der sich nach wechsellosem Hin und Her jetzt
in der Richtung der Stridenteparte Tams und
sich bewegt. Da die Stridenteparte hier
befähigt ist und der Bewegungsfreiheit
sich der Unterstützung militärisch wichtiger
Anlagen — nach Norden hin vollziehen
Kauf der Adressentrafiklinien immer
zu vergrößern, so ist es von daher
vermögenstlich erbracht, daß man
der hier im Krieg befindlichen Schlach-
te der Front im Sinne einer Material-
lieferungen (für) summiert noch fraglich
sind, da die Materiallieferung (für)
(von bisher noch fünfzehn Monaten
den Anglo-Amerikanern bereits erheblichen
Jenern und empfindliche Einbuße an
Material gestohlet hat und noch
weiter steigen wird.

[illegible]

Es ist fast heillos, daß man in London und
Gastland nach der entscheidenden Wende
die im März die Winterkälte im Osten
aus der deutschen Seelandschaft
ausgetrieben hat, und daß man
zu reden. Desto lauter klingen nunmehr die
Siegesfanfaren der Engländer und Amerikaner,
die die Freiheit der Welt, die Freiheit
an Menschen und Material die befehligen
italienischen Kräfte zum Zurückgehen nach
Korben aus einer Umwälzung einzuordnen
wollen. Und doch ist die Welt nicht
darüber unterrichtet, daß auch hier wieder
während der Winterkälte im Osten
die deutsche Seelandschaft in die Freiheit
sittlich genügend geläutet, um zu erkennen
daß sich die Bedeutung dieser Krise keines
falls mit der während der Winterkälte im Osten
vergleichen läßt. Die deutsche Seelandschaft
Kriegeschauplatz ist nur ein verhältnismäßig
kurzes Zeitalter des gesamten Krieges
und die deutsche Seelandschaft ist nur ein
schallend konnte von hier aus vielleicht die
Befreiung der angloamerikanischen Streit-
kräfte zu einem großen europäischen Kampf
aber auch nur dann, wenn dies auf die
Dauer und in einer der Bewegungsfreiheit der
europäischen Kämpfer

Vorerst sind die anglo-amerikanischen Streitkräfte — und zwar auf afrikanischen



„Das größte Bauvorhaben seit der Errichtung der Pyramiden“ nennt die Presse des verbündeten Japan den gewaltigen, von den Männern der Organisation Todt geschaffenen Wall, der Europas Westküsten gegen jeden feindlichen Angriffsversuch schützt. Hier entstand wieder einer der mächtigen U-Boot-Bunker.

PK-Aufnahme: Kriegsberichter Lysiak (Sch)

ragend bewährten, zersprengten die anliegenden feindlichen Verbände. Nur an zwei weit voneinander entfernten Orten konnte der Feind starke Kräfte versammeln, aber gerade an diesen Angriffspunkten mußte empfindliche Verluste hinnehmen.

Dieser einbrudsvolle Aufmarsch, der nach bisher vorliegenden Meldungen den einwandfrei festgestellten Abzug von 55 militärischen Bombern im Westen. Außerdem kann nach den zahlreichen heftigen Kämpfen und dem außerordentlich gut laufenden Flakfeuer mit Bestimmtheit angenommen werden, daß außer den über den Festland abgestürzten Bombern noch weitere sehr schwer getroffen wurden und über See oder über den britischen Inseln verloren gingen.

Die letzten der Niederlage brachte dem Feind mehr die Zerstörung von Maschin als 50 modernen Bombern. Im Maschin saß 50 Mann langjährig ausgebildeten liegenden Personal. Der empfindlichste Punkt der feindlichen Luftverteidigung im Laufe der letzten 24 Stunden war die Litten haben, wird aber noch vergrößert wenn man die Verluste dazugrechnet, die ihnen bei ihren Bomben gegen die belebte Zone der feindlichen Luftverteidigung zugefügt wurden. Dabei dürfte der Verlust von 15 Flugzeuge ein, von denen die Mehrheit wiederum diatomotorige Bombenflugzeuge waren, in Betracht kommen. Am 1. Januar 1918 wurden von der feindlichen Luftverteidigung 20 feindliche Flugzeuge, davon die meiste mittels diatomotorige Bomber, für die britisch-amerikanische

Zu unseren Abwehrerfolgen in der Nacht vom 17. April wird ergänzend gemeldet: Es folgten eine halbe Stunde vor Mitternacht Verbände schwerer feindlicher Kampfflugzeuge vom Westen her nach Süddeutschland ein. Die Flugzeuge waren größtenteils viermotorige Bomber verschiedener Muster. In dem planlosen Zusammenwirken ihrer Abwehr blieben die Nachflieger jedoch hartnäckig am Feind, während Flakartillerie der Luftwaffe die anfliegenden Flugzeuge mit beständigem Erfolg besäpften.

Sünge Besatzungen unserer Nachtjäger be-
standen ihre Bewährungsprobe in einer
Reihe von Luftkriegen. Eine beträchtliche An-
zahl der getroffenen Kampfflugzeuge stürzte
mit der Bombenlast ab und explodierte an
Boden, ohne daß es den bis zu zehn Mann
starken Besatzungen gelang, sich aus den zer-
schossenen Flugzeugen durch Fallschirmab-
sprung zu retten.

Den größten Einzelerfolg in der Nach-
erzielte Leutnant Bergmann, der mit vier
Abjchüssen seinen 9. bis 12. Nachtagflieg-
errang. Oberfeldwebel Kollat brachte mit
zwei Abjchüssen den 19. bis 20. Gegner zum
Absturz. Die Abwehrkräfte, unter denen sich
auch die Männer der Heimatflak hervor-

(Fortsetzung von Seite 1)

[illegible][illegible]

Zuerst die Pioniere

Ein benannter wilde, spätere Pioniere die weiten Ebenen und kahlbar Nordamerikas. Menschen, in denen die Trapani des englischen Handels, der die ersten Schritte in Richtung und andere Wälder den Busch nach einem neuen Leben wählten, ihnen erziehen der unentbehrliche Kontinent als das Zentrum der amerikanischen Nation. Die Pioniere bereiteten sich nach und nach Auswanderer aus Deutschland, Frankreich, Skandinavien und eroberten in jahrzehntelangen Kämpfen die weiten Ebenen und kahlbaren Wälder. Die Bedenken dieses ungeheuren Erdteils. Sinter ihnen aber kamen sehr bald in langen Scharen Händler, Abenteurer und Siedler, die sich immer an den Handelszentren, die technische Entwicklung des 19. Jahrhunderts erlaubte. Die ersten Siedler des 19. Jahrhunderts zogen sich in kleinen Gruppen eine ungeheure Menschenflut folgten. Diese bereit sich zwar auf alle Arten eines unheimlichen persönlichen Lebens, aber nicht auf die individuelle Freiheit, wie die ersten Pioniere; oder alle diese Dinge wurden schlichte Freiheiten für ein solches ungeliebter sich. Die ersten Siedler des 19. Jahrhunderts, immer steigend zu Ende des 19. Jahrhunderts und zu 20, hinein bieten sich in den Ebenenquartieren der Einwanderer, die sich in den Ebenen und kahlbaren Wäldern der betreffenden Gegend unter Druck

Und nun die Gangster

[illegible][illegible][illegible]

zu sein war, daß die Wänsche der polnischen Emigranten in London nach dieser Richtung hin nicht zu verwirklichen waren. Das Ergebnis führte, die blutige Frage des Jüdisch-Christenismus der ganzen Menschheit in unauflöslicher Grausamkeit zu setzen. Diese Frage, die in der Weltgeschichte die erste und einzige Nachprüfung von vornherein außer Zweifel stellt, wird man wahrlich nicht in britischen und amerikanischen Verfassungen nachlesen können. Und die polnischen Emigranten daran zu hindern, in so unangenehme und lästige Weise der Wahrheit nachzugehen.

Ich schon nicht bezeichnend, wenn ich der amerikanischen Staatszeitung Wall Street, deren Kommentar zu den Verleumdungen abzugeben, daß die polnischen Emigranten in London, die in Moskau Verfassungen im Hinblick auf die in der Conjunction befindlichen Polen gemacht hätten. Das bezeugen die Verfassungen der polnischen Emigranten in Moskau. Der Staatszeitung Roosevelt deckt die größten Schweißfüße, die jüdisch-christliche Gehrte zu ermitteln und zu bezeugen. Die Verfassungen der Emigranten, aber wie die Ereignisse einbezug gereicht haben, ist der Durchbruch der Wahrheit auch in den Bereichen der feindlichen Verfassungen nunmehr nicht mehr aufzuhalten.

Die Mitschuldigen schweigen

hw. Stockholm, 17. April. Die englische Regierung schweigt auch weiterhin zu den deutschen Entfaltungen über die bolschewistische Rattenmorde von Katyn. Nicht einmal zu den Erklärungen der von ihr selbst propagierten polnischen Schattenregierung in London wird Stellung genommen. Diese englische Schweigen ist das Schweigen des schlechten Gewissens der Mitschuld an den gemein-

[illegible]

Nach den grauenhaften Funden von Katyn, das bekanntlich unweit Smolensk liegt, wird es jetzt auch verständlich, warum die jüdischen Machthaber in Moskau in diesem Winter viele tausend Bolschewikisten geopfert haben, um Smolensk wiederzuerobern. Sie hatten die Absicht, die noch vorhandenen Spuren ihrer grausigen Massenmorde in dem Njotzenwald von Katyn zu beseitigen!

Deutscher Antrag an das internationale Rote Kreuz

Berlin, 17. April. Das Deutsche Rote Kreuz hat am 15. und 16. April das internationale Rote Kreuz gebeten, seine umfassende Hilfe bei der Identifizierung der 12.000 von den Volksgeweihten ermordeten Kriegsgefangenen polnischen Offizieren zur Verfügung zu stellen, deren Leichen nur einige Tagen im Walde von Katyn bei Warschau gefunden wurden. Das Deutsche Rote Kreuz hat durch seinen Präsidenten, Herzog von Koburg-Gotha, um schnellste Vorkehrungen gebeten, in welcher Weise das internationale Rote Kreuz seine Mittheile gewähren wird.

Die Aender sollen zu Barrios gestempelt werden. Das südafrikanische Parlament hat nach einer Heuter-Meldung am Freitag ein Gesetz angenommen, das den Andern, die in großer Zahl in der Union ansässig sind, den Erwerb von Grund und Boden im Gebiet von Natal und Transvaal verbietet.

Kuban-Brückenkopf

den Panzerkräften blutig heimgeschiedt

Die ersten Säulenwunden, die hier ihre ganze An-
griffskraft zusammenfaßten, schädigten immer die
nassen Kampfwunden nach vorn, und immer
führten frische Angreifswellen heran, die im
Feuer der leidenden und schwachen Wägen zu-
ammenbrachen. Zu zähem Ringen, unter
dem Schutze der Säulen, die sich nicht angriffe-
n und Spaten, entziffen unsere Grenadiere den
Feind wieder Meter um Meter des hart um-
kämpften Bodens. Manche Säulenköpfe und
Kampfsäulen wechselten innerhalb weniger
Stunden mehrmals ihre Bereiberer. Doch
als die Nacht sich über das Gefechtsfeld legte,
daß die Kampflinien sich verlebte, waren die
feindlichen Säulen verfallen und alle
Säulenköpfe in unserer Hand.

Durch die schweren Verluste dieses Tages geschwächt, zerplitterten sich die Angriffe des Feindes am 15. April in zahlreiche Einzelkämpfe, die von unseren Grenadiern überall abgewiesen wurden.

[illegible]

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

